Nr. 778

Opa im Liebesrausch

oder

Der verliebte Großvater

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 6 Damen und 4 Herren

von Waltraud Götz

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2023 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich
Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung
Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung
Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise
Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:
bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €
bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €,
hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen
Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzu kommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gewährleistung
Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weitergehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen
Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechterten Zustand zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren
Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungs-verfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter https://ec.europa.eu/consumers/odr eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz
Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstdatenschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Den Großvater Matthias Brunner hat es schwer erwischt. Auf einer Kur lernt er Karoline Schmitz, Fabrikantenwitwe aus Hannover, kennen und lädt diese zu sich auf den Brunner-Hof ein.

Dort entpuppt sich die Dame sehr schnell zu einer unangenehmen Hausgenossin, die wenig Sympathie bei den übrigen Hofbewohnern findet, zumal alles darauf hindeutet, dass es sich hier um eine Hochstaplerin handelt.

Durch einen Plan von Peter gelingt es, die Dame zur Abreise zu bewegen. Zurück bleibt ein vom Liebeskummer geschüttelter Großvater, ein Liebespaar, das sich wiedergefunden hat, und ein Paar, zwischen dem es heftig zu knistern beginnt.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Matthias Brunner	Bauer und Großvater, 66 Jahre (ca. 117 Einsätze)
Vroni	dessen Enkelin, 20 Jahre (ca. 142 Einsätze)
Anderl	dessen Enkel, 23 Jahre (ca. 121 Einsätze)
Rosl	Hauswirtschafterin, Mitte 50 (ca. 101 Einsätze)
Zenzi	Stalldirn, ca. 35 Jahre (ca. 23 Einsätze)
Anton	Knecht, ca. 50 Jahre (ca. 32 Einsätze)
Karoline Schmitz	Kurschatten, ca. 50 Jahre (ca. 72 Einsätze)
Schneider-Lies	Stör-Näherin, Mitte 50 (ca. 17 Einsätze)
Katrin	Feriengast (ca. 31 Einsätze)
Peter	Feriengast (ca. 23 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: **siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

Bühnenbildbeschreibung:

Bauernstube, rustikal eingerichtet mit Tisch, Stühlen, Sofa usw., außerdem ein Schrank mit herausnehmbaren Schubladen.

Das Stück spielt in der heutigen Zeit.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene
Großvater

Großvater: *(sitzt in der Stube am Tisch. Vor ihm liegt ein Buch mit dem Titel "Der gute Ton". Ein beliebiges Buch kann dafür mit entsprechendem Umschlag präpariert werden. Er ist mit Cordhose und kariertem Hemd bekleidet. Anfangs bewegt er nur lautlos die Lippen, murmelt später leise und liest dann für das Publikum verständlich laut vor)* "Grundregel ist, dass der Herr der Dame, der Jüngere dem Älteren, der Rangniedere dem Ranghöheren vorgestellt wird." Deifi, Deifi, des is aber hart. Hätt' ja nia dacht, dass Anstandsregeln so schwer sei kenna. Aber's hilft nix, Matthias, do muasst durch. Ohne Fleiß kein Preis. Und der Preis – *(blickt schwärmerisch zur Decke)* – mei, der is scho a bisserl Anstand lerna wert. Ma mog ja net als Bauernbüffel dosteh'. Aber jetzt schau' ma amol, wia's weiter geht. *(liest munzelnd weiter)* "Der Handkuss gebührt übrigens nur verheirateten oder älteren Damen. Einer jüngeren Dame darf der Herr nur dann die Hand küssen, wenn diese Dame seine Verlobte ist." *(stützt den Kopf in die Hand)* Siehst, doch guat, dass ich des Buach kauft hab'. Auf's letzt gib ich zur falschen Zeit einen Handkuss und bis d' schaust, schwupp, schon bist verlobt. Obwohl ... ganz z'wider wär' mir der Gedanke net. Wenn i so an die Karoline denk' ... *(wendet sich wieder dern Buch zu)*

2. Szene
Großvater, Anderl

Anderl: *(Enkel, gekleidet in Jeans und buntes Hemd, kommt schwungvoll in die Stube)* Du, Großvater, könntest net amoi nach der Bless schau'n? Die g'fallt mir heut' gar net so recht ... *(Der Großvater ist so in das Buch vertieft, dass er seinen Enkel gar nicht registriert)* Hallo!!! *(keine Reaktion)* Großvater!! Ja, sag' amoi, bist auf einmal taub?

Großvater: *(schreckt auf)* Ach, du bist's, Anderl. Gehst vielleicht scho ins Bett?

Anderl: *(entrüstet)* Um Sieben werd' ich ins Bett geh'n! Du hast vielleicht Ideen. I hab' dich g'fragt, ob d' net nach der Bless schau'n möcht'st? Irgendwia hab' i koa guat's G'fühl.

Großvater: *(zerstreut)* Ja, ja ... nachher schaug i scho!

Anderl: *(sieht neugierig auf das Buch)* Ja, sag' amoi, was liest d' denn da? Wird scho a Krimi sein, wenn d' dich gar net von dem Buch trennen kannst. Wieviel Tote hat's denn scho geb'n?

Großvater: *(schreckt wieder auf)* Ha? Was hast g'sagt?

Anderl: Wieviel Tote 's scho geb'n hat?

Großvater: Woaß i net. Hab' heut' die Tagesschau no net g'seh'n. Warum, is wo a Unglück g'scheh'n?

Anderl: *(schüttelt verständnislos den Kopf)* Naa, i mein' doch in dei'm Krimi do …

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Großvater: *(verständnislos)* Was für'n Krimi?

Anderl: Ja, do, in dem d' die ganze Zeit scho rumstudierst.

Großvater: I studier' doch net rum …

Anderl: Gut, dann liest halt …

Großvater: I lies aa net!

Anderl: *(energischer)* Ja, freilich tust les'n. Und jetzt rnöcht' i aa wiss'n, was do so Spannendes drinsteht. *(will nach dem Buch greifen, doch der Großvater lässt es blitzschnell in der Tischschublade verschwinden)*

Großvater: (herausfordernd) Was d' nur hast – i lies doch net!

Anderl: Sag' amoi, Großvater, könnt' es vielleicht sein, dass d' am End' a bisserl g'schnapselt hast? Oder warst heut' Nachmittag recht lang in der Sonn' – und des ohne Strohhut?

Großvater: Geh', red' doch koan Schmarr'n. (steht auf) Auf jeden Fall schau' i jetzt nach'm Ross ... (geht zur Tür)

Anderl: Großvater – Halt!!!

Großvater: *(dreht sich ungehalten um)* Was denn noch?

Anderl: Net nach'm Ross, sondern zur Bless sollst d' schau'n.

Großvater: Sog i doch ...! *(geht ab)*

3. Szene
Die Vorigen, Sepp

Anderl: *(blickt dem Großvater kopfschüttelnd nach)* Also, i woaß net, der Großvater g'fallt mir heut' no weniger wia d' Bless. Bis heut' hab' ich immer g'meint, sei Kopf is no ganz in Ordnung. Des wird doch net scho der Kalk sei?

Vroni: *(seine Schwester, mit Trachtenrock und Bluse, kommt in die Stube. In der Hand hält sie ein Fläschchen Nagellack. Sie setzt sich an den Tisch und beginnt, die Nägel zu lackieren)* Mei, a halbe Stund' hab' i jetzt braucht, bis meine Händ' wieder zum Herzeig'n war'n, aber schau', jetzt sind s' wieder richtig schee ... *(hält Anderl die Hände vor, doch der ist so in Gedanken versunken, dass er dies gar nicht bemerkt)* Ja, sag' amoi, was sinnierst denn so? Is was passiert?

Anderl: Des woaß i no net. Aber i bring's scho raus …

Vroni: *(verständnislos)* Was bringst raus – komm', sag' scho …

Anderl: Was mit dem Großvater los ist. Der is mir so g'spaßig vorkommen. Und ganz wirr hat er daherg'red't. Und in einem Buch hat er g'les'n und wia i wiss'n wollt',

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

was des für a spannender Krimi is, hat er's ganz schnell verschwinden lass'n und hat g'sagt: "Was d' nur hast, i lies doch net."

Vroni: Des is freilich komisch. Und wo hat er dann des Buch hintan? Vielleicht hat er sich a Sex-Buach kauft?

Anderl: *(entrüstet)* Geh', Vroni! Der Großvater doch net. Übrigens, des Buch is in der Tischschublad'n …

Vroni: Und da rätselst du so lang umanand, was des für a Buch sein könnt'? I sag's ja, die Mannsbuider san oiwei recht umständlich. Des werd'n mir glei ham. *(geht resolut zum Tisch und holt das Buch heraus)*

Anderl: Und da sagt oana, dass d' Frau'n net neigierig san …

Vroni: Wissbegierig – interessiert – net neugierig! Aber ma muss ja schließlich wiss'n, was mit dem Großvater los is. Vielleicht braucht er sogar unsere Hilfe? *(sieht auf das Buch)* Ja, was is denn des? "Der gute Ton"!?

Anderl: Vielleicht mog der Großvater unter d' Musikanten geh'n? Auf's letzt fangt er wieder mit'm Tubaspiel'n an und will uns damit überrasch'n?

Vroni: Geh', Anderl, so dumm kannst d' doch net sein. "Der gute Ton" is doch a Buach mit Anstandsregeln. Sowas wia der "Knigge" oder so. Da schau' nei – es steht alles drin, wia ma sich benehmen muss. *(lässt Anderl in das Buch sehen)*

Anderl: Pfeilgrod! Aber jetzt wird die Sach' glei no viel verdächtiger. Seit wann kümmert sich der Großvater um Anstandsregeln? Er hat sich no nia net groß danebenbenommen und. mit Messer und Gabel hat er aa no koan derstochen …

Vroni: *(ratlos)* I kann mir do drauf aa koan Reim macha. Aber wenn i so nachdenk' ... Seit er auf Kur war, hat. sich der Großvater scho a bisserl verändert. Irgendwie kommt er mir vui jünger und fescher vor. Und er geht aa viel elastischer und flotter durch d' Welt. Ja, und manchmal pfeift er sogar a Liadl. Des hat er vorher scho lang nimmer tan.

Anderl: Jetzt, wo d' es sagst, fallt mir des aa auf. No, vielleicht hat eahm die Kur doch recht gut tan. Er hat ja so vui Kreuzweh g'habt vorher und auf oamoi hört ma nix mehr von dera Bandscheib'n.

Vroni: Des war ja aa der Sinn von der Kur. Aber was des mit dern Buach zum tun hat?

4. Szene
Anderl, Vroni, Rosl

Rosl: *(Haushälterin, sehr adrett, kommt in die Stube. Sie trägt eine Schürze, die sie jetzt ablegt und über einen Stuhl hängt. Sie setzt sich an den Tisch)* So, Feierabend. Seid's ihr zwei heut' no gar net fort? Nix mit Kino – nix mit Disco?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Vroni: Hast recht, Rosl, des Nachtleb'n lockt. Mir werd'n glei verschwunden sei, aber vorher muass i mir no was anderes anzieh'n. Mit dem G'wand kann i net in d' Disco.

Rosl: *(mit Blick auf Vronis Rock)* Naa, der Rock is eindeutig z' lang.

Anderl: Genau – mit sowas kann ma net auf d' Pist'n.

Rosl: Auf d' Pist'n? Geh', jetzt im Sommer kannst doch net Skifahr'n!

Anderl: Des is a andere Pist'n, Rosl. Weißt scho, wo die Has'n umananderhops'n.

Rosl: Ach so…

Vroni: Jetzt gib doch net so an, Anderl. Deine Jagdbeute is allerweil recht spärlich, aber du tust dich ja auch gar net um.

Rosl: Der wird halt noch auf die Richtige wart'n …

Vroni: Ja, ja, aber die, auf die er wart', kommt net in unsere Disco und die, die kommen, die mag er net …

Rosl: Und wia schaut's nacha bei dir aus, Vroni?

Vroni: Oh mei, mein Märchenprinz hab' i no net troff'n. Aber mir pressiert's aa no net. In dene Disco is sowieso so finster, da kannst koa Auswahl treff'n.

Rosl: Aber tanz'n kannst doch dort – oder?

Vroni: *(wegweisend)* Tanz'n? Dass i net lach' – mit wem denn?

Rosl: Mei, dort wird's doch g'nua junge Bursch'n geb'n!

Vroni: Freilich, aber die hänga bloß an der Thek'n umanand und tanz'n mog keiner.

Rosl: Mei, da bin i ja direkt froh, dass i früher jung war. Zu meiner Zeit war' so a fesches Madl wia du keinen einzigen Tanz sitzen blieb'n.

Vroni: *(seufzt)* Ja, ja, des war'n no Zeit'n

5. Szene
Die Vorigen, Großvater

Großvater: *(kommt wieder in die Stube)* Hoppla, san die Vogel heut' no gar net ausg'flog'n? Is euch vielleicht des Auto verreckt?

Vroni: *(schmollend)* Willst uns unbedingt los ham?

Anderl: ...und außerdem is in der Disco erst ab Elfe was los.

Großvater: *(lacht)* Ja, ja, bei euch heißt's auch: "Fort in der Friah, heim auf d' Nacht – so hat's der Vater g'macht. Fort auf d' Nacht, heim in der Friah, so macha's mir."

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anderl: Ich mein', den Spruch wird's zu deiner Zeit aa scho geb'n ham.

Großvater: *(schmunzelnd)* Freilich, freilich. Aber ganz guat, dass i euch no antreff'. Wollt' euch sowieso frag'n, ob mir heuer wieder Sommergäst' ham.

Vroni: *(erstaunt)* Freilich, wie halt jedes Jahr auch. Ich weiß ja, dass du des Remmidemmi net magst, aber des Geld tut unserer Kass'n doch recht guat. Und wenn i ehrlich sein soll, es is doch recht schön, wenn ma amoi a paar andere G'sichter sieht do heroben bei uns. Musst halt in den sauern Apfel beiß'n und a paar Woch'n die Preiß'n ertrag'n.

Großvater: *(zögernd)* No ja, die Preiß'n san aa Mensch'n. *(setzt sich auf das Sofa und zündet sich eine Pfeife an)*

Anderl: Ja, wann hast denn des g'merkt? Es is no gar net so lang her, da hast no ganz anders g'red't.

Großvater: *(ignoriert diese Bemerkung)* Wisst's, mir is mittlerweile auch klar word'n, dass a paar Markl nebenbei net schaden könnt'n. Und ... und ... *(druckst herum)* Ja mei, drum hab' ich auch jemand a Zimmer vermietet!

Rosl: *(ungläubig)* Du hast was?

Großvater: Ein Zimmer *hab' ich vermietet. (trotzig)* Der Bauer wird doch wohl no a Zimmer vermieten können? Und zwar kommt die betreffende Person scho nächste Woch'!

Rosl: Ja, Bauer, was is denn in dich g'fahr'n? Oiwei schimpfst und wetterst gegen die Feriengäst', dass die die ganze Ruh' 'naustrag'n und auf einmal vermietest glei gar selber!?

Vroni: *(hat mittlerweile aus dem Schrank einen Terminkalender geholt, in dem sie blättert)* Du, Großvater, nächst Woch' hast d' g'sagt? Des geht fei net. Mir ham ab nächster Woch' alle Fremdenzimmer belegt.

Großvater: *(erschrocken)* So, belegt habt's schon? Ja, da hab' ich ja no gar net dran denkt.

Vroni: Des weißt doch, dass mir ab 1. Juni immer des Haus voll ham.

Großvater: *(überlegt)* Hm, hm ... Was mach' i denn da? Des is aber dumm. Absag'n wär' mir scho recht peinlich. *(kratzt sich am Kopf)* Hm – hm. Ja, mir könnt'n vielleicht die Stub'n von der Großmutter ausnahmsweise amoi herricht'n.

Anderl: *(fassungslos)* Die Stub'n von der Orna? Aber du hast doch scho mehr wia hundertmoi g'sagt, dass in die Stub'n nia im Leb'n a Fremder nei darf. "Nur über mei Leich'", host du oiwei g'sagt.

Großvater: Freilich, normalerweise tät' ich des auch net duld'n, aber wo doch des Geld braucht wird ... und ... und – *(trotzig)* – schließlich muass ma ja auch mal seine Meinung ändem dürf'n – oder?

Vroni: Du duast ja grad so, als ob mir am Verhungern wär'n. Aber da fehlt's weit. Weg'n dem Geld brauchst d' die Stub'n von der Großmutter g'wiss net vermiet'n. – Aber

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

mir soll's recht sein. Werd'n ma morg'n glei amoi stöbern und alles recht g'mütlich herricht'n.

Rosl: Do wird ma einen Haufen G'lump auf den Speicher tun müss' n.

Großvater: *(brummig)* G'hört sowieso scho lang amoi aussortiert!

Rosl: So, auf einmal? Mir sag'n des scho seit Jahren, aber bisher hast nix davon hör'n woll'n. Jedes Mal, wenn mir damit ang'fangt ham, wärst uns beinah' ins G'sicht g'hupft. Des war des reinste Heiligtum.

Großvater: Mei, die Zeiten ändern sich …

Vroni: Des schon, aber wundern tut's mich doch, dass du auf einmal jemand in dein Privatstockwerk einquartier'n lasst.

Großvater: Ma muss ja net oiwei stur sein – oder? *(steht auf und geht ab)*

6. Szene
Vroni, Rosl, Anderl

Vroni: Sag', Rosl, verstehst du des?

Rosl: Naa, aber i versteh' mehra net in letzter Zeit. Irgendwia is unser Bauer anders, seit er auf Kur war. Wie der scho sein Huat aufsetzt! Grad wia a junger Stenz. Und jeden Tag schaugt er drauß'n in der Diele mindestens dreimoi in Spiegel.

Anderl: . …und seit neuestem rasiert er sich jeden Dog …

Rosl: ...und a neue Jopp'n hat er sich kauft und zwoa neue Hemden …

Vroni: ...und jetzt no die Sach' mit dem Buach …

Rosl: Was für a Buach?

Vroni: A Benimm-Buach hat er sich kauft.

Rosl: A Benimm-Buch? Ja, do verreck', was will er denn mit am Benimm-Buch? *(schüttelt verständnislos den Kopf)* Also, i kenn' mi nimmer aus.

(Alle drei sitzen ratlos beieinander.)

Anderl: *(schlägt sich vor die Stirn)* Ich hab's! Dass i da net glei dahinterkommen bin?

Vroni: Was hast?

Anderl: No, die Lösung von dem Rätsel.

Vroni: Ach geh', Sherlock Holmes – und was is die Lösung?

Anderl: Der Großvater wird an Kurschatt'n ham.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Vroni: Geh', spinn' doch net. Der Großvater und an Kurschatt'n! In seinem Alter!

Rosl: *(aufgebracht)* Was heißt da "in sei'm Alter" – ha? Meint's ihr vielleicht, ältere Leut' ham kein Recht auf a bisserl Liab – ha? Ihr denkt's wohl, die ham kein G'fühl mehr – oder? Was hat er denn scho g'habt in sei'm Leb'n – euer Großvater? Zuerst der furchtbare Autounfall, wo eure Eltern ums Leb'n kommen san und glei zwei Jahr drauf is dann sei Burgl wegg'storb'n. Seit zwölf Jahr is euer Großvater jetzt scho Witwer und die ganze Zeit war er nur für euch da: Als Großvater, als Vater, sogar als Mutter ...! Und wenn er jetzt vielleicht noch a bisserl Liab ergattern tät', dann lacht's ihr und sagt's, er sei vui zu alt. Schaugt's doch amoi an – euern Großvater. Er is heut' no a stattlicher Mann und – *(schwärmerisch)* – wenn er sein Sonntagsg'wand an hat, dann is er direkt fesch. Ich wett', dass er bei mancher Frau no Chancen hätt', auch wenn er jetzt scho sechsundsechzig wird.

Anderl: *(neckt)* Ja, Rosl, ich mein' fast, dir tät' der Großvater auch noch g'fall'n?

Rosl: *(windet sich verlegen)* Freilich g'fällt er mir, aber des is a ganz andere Sach'. Und des tät' ich ihn auch nie merk'n lass'n. Er is der Bauer und i bin die Hauserin – fertig!

Vroni: *(zu Anderl)* Und du meinst wirklich, der Großvater könnt'n Kurschatt'n ham?

Anderl: No überleg' doch amoi: Seit der Kur is er ganz anders. Vui jünger schaugt er aus und wie flott er daherkommt. Da kann bloß a Frau dahinterstecken. Da wird scho irgend so eine Madame ihr'n Schatt'n auf ihn g'worf'n ham. G'wiss oane von der Stadt, sonst tät' er sich net so rausputz'n.

Vroni: Und du glaubst, des könnt' der mysteriöse Sommergast sein?

Anderl: Ausg'schlossen scheint mir des net. Wenn i so nachdenk' …

Rosl: Mei, des san bis jetzt bloß Mutmaßungen. Aber mir können ihn ja frag'n, wen er da bei uns einquartier'n will.

Anderl: Genau, des werd'n ma machen. I hör' ihn scho. Er kommt wieder z'rück.

7. Szene
Die Vorigen, Großvater

Großvater: *(kommt mit der Zeitung in der Hand in die Stube und setzt sich aufs Sofa)* Ja, jetzt hockt's ihr immer noch beinand'. *(faltet die Zeitung auseinander und beginnt zu lesen)*

Vroni: Du – Großvater?!

Großvater: *(brummt hinter der Zeitung)* Hmm?

Vroni: Wer is denn überhaupt der Sommergast? Oder sind's mehrere Leut'?

Großvater: Naa, naa – des is bloß oa Person. *(druckst herum)* Mei, des is jemand, den ich in der Kur kenneng' lernt hab'.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anderl: Ah – sozusog'n a Leidensgenosse?

Großvater: Wie kommst denn do drauf? I hob doch net g'litt'n – ganz im Gegenteil ... *(bricht schnell ab)* No ja, unser Gast is eine feine nette Dame, die amoi a bisserl ausspanna will.

Vroni: Do bei uns?

Anderl: *(spöttisch)* Ach, des is sozusag'n a Nachkur?!

Großvater: Ja mei, i hab' ihr halt von unserem Bauernhof erzählt und da hat s' g'meint, dass sie des auch amoi interessieren tät'. Die schöne Landluft und die Ruhe ... und des Leb'n fernab von der Stadt ... Und weil i doch weiß, dass mir des Geld ganz guat brauchen können …

Rosl: ...hast du die Dame auf unsere Privatpension aufmerksam g'macht.

Großvater: *(erleichtert)* Genauso war's.

Vroni: Und des is jetzt die Dame, die wo neben deinem Zimmer schlafen soll?

Großvater: Richtig. *(schnell weiter)* Des heißt, ihr könnt's die Frau auch woanders unterbringen, wenn's euch so net passt.

Anderl: Naa, naa – du muasst ja wiss'n, was du duast!

Großvater: *(misstrauisch)* Was soll jetzt des heiß'n?

Anderl: Nix, nix – ich hab' ja nur g'moant und moana wird ma ja no dürfen – oder?

Vroni: Du, Großvater, wo kommt denn die Frau überhaupt her und wie heißt deine Kurbekanntschaft?

Großvater: Ja – ja ... also ... also herkommen tut s' aus Hannover und heißen tut s' Karoline Schmitz.

Anderl: *(wiederholt langsam)* Ka - ro - li - ne Schmitz. Oh mei – a Preißin.

Großvater: *(aufgebracht)* Ihr oiwei mit eure Vorurteil! Es gibt aa nette Preiß'n!

Anderl: Ja, ja, des hast vorhin scho g'sagt und mir is des scho lang klar, aber dass du mittlerweile zu derselben Erkenntnis kommen bist, is mir ganz neu. Was so a Kur net alles bewirkt. Da wirst net bloß des Kreuzweh los, sondern sogar a ganze Weltanschauung.

Großvater: Wie redest denn du mit mir? Die Frau Schmitz kann doch aa nix dafür, dass s' aus Hannover kommt.

Anderl: *(giftig)* Die Frau Schmitz net, aber die Katrin schon!

Großvater: *(stöhnt)* Oh mei, jetzt kommst wieder mit dem alten Schmarr'n daher. Des war doch ganz was anderes.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anderl: *(springt auf und rennt aufgeregt hin und her)* So, des war ganz was anderes? Die Katrin is auch aus Hannover kommen und obwohl ihr Mama aus Rosenheim war, hast nix wie über den preußigen Stadtfrack g'schimpft und g'wettert. Und wie d' g'merkt hast, dass zwisch'n uns knistert und funkt, hast Tod und Deifi in Bewegung g'setzt, dass d' ihr den Urlaub auf unserem Hof madig g'macht hast. Dabei hätt' sie sich bei der Arbeit gar net so dumm ang'stellt. Aber du hast's ja tatsächlich fertigbracht, dass s' wieder abg'reist is und mich mit gebrochenem Herz'n z'rücklass'n hat. Und des bloß, weil du koane Preiß'n magst.

Großvater: *(abfällig)* Wenn oane scho Katrin hoaßt …

Anderl: Soviel ich weiß, hat deine Mutter aa Katharina g'heiß'n.

Großvater: Aber mit "h" in der Mitt'n und des is ganz was anderes. Und außerdem hat ma Kathi g'sagt …

Anderl: *(spöttisch)* Freilich, des is scho a gewaltiger Unterschied.

Großvater: *(stur)* Und außerdem is Hannover net in Preußen!

Anderl: So genau hast's damals net g'nommen. Aber is ja wurscht, ich treff' die Katrin sowieso nie mehr. Die wird scho längst an fest'n Freund ham oder scho verheiratet sein.

Großvater: *(murmelt)* Hoffentlich. Die hätt' sowieso net zu dir passt. Zu dir g'hört a Bauernmadl, des fest zupack'n kann und koa G'studierte aus der Stadt.

Anderl: *(resigniert)* Is ja scho gut. Vergess'n und vorbei. Vielieicht hast es wirklich gut g'meint damals. Aber dass ausgerechnet DU a Kurbekanntschaft aus Hannover daher einladest, geht mir net aus'm Kopf.

Vroni: Aber eins tät' mi scho no interessier'n, Großvater. Was macht denn die Frau Schmitz? Ich mein' beruflich – oder so?

Großvater: Ja, was die genau macht, weiß ich auch net. Ich weiß nur, dass a ganz feine Dame is, a Fabrikantenwitwe.

Vroni: So, so – a Fabrikantenwitwe. Und die will akkurat zu uns auf'n Hof?

Großvater: Ich hab's ja scho g'sagt, die will a bisserl Landluft schnuppern, net bloß den Smog von Hannover.

Anderl: Und wer weiß, vielleicht steht s' auf gestandene Mannsbuider wie du einer bist, Großvater …

Großvater: *(droht mit dem Finger)* Sei net so frech!

Anderl: *(lacht)* Is ja scho guat. Komm', Vroni, mir verziag'n uns. Aber i nimm dich bloß mit, wenn d' an Mini anziehst …

Rosl: Gut Nacht und vui Spaß!

Großvater: Und kommt's net so spät heim …

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Vroni: Naa – naa ... *(beide gehen ab)*

Großvater: Rosl, Rosl, die Jugend wird oiwei no frecher.

Rosl: Musst dich net beklagen, Bauer. Deine Enkel san scho recht und a bisserl den Mund aufmacha müssen s' scho dürfen.

Großvater: I beklag' mi ja net. *(gähnt)* Aber jetzt geh' i in mei Schlafkammer. Vielleicht tu i no a bisserl les'n. Schad' ja nix, wenn ma was für die Bildung tut. *(steht auf und holt das Buch aus der Tischschublade, hält es so hinter sich, dass Rosl den Titel trotz Verrenken des Halses nicht erkennen kann. So wendet er sich auch zur Tür)*

Rosl: Was liest denn da für einen Roman? Darf ich den aa moi les'n? Wei8t schon, i mag so gern G'schicht'n mit einem Happy End.

Großvater: Des is doch kein Roman. Des is ... des is ... *(verlegen)* Des is ... ja, genau, des is a Fachbuch über d' Jagd.

Rosl: *(trocken)* Ach so, über d' Jagd. Großwildjagd wahrscheinlich. Also, dann viel Spaß beim Lesen und ... benimm di net daneb'n.

Großvater: Was meinst?

Rosl: *(lacht)* Gut Nacht, Bauer – und schlaf' gut.

(Großvater geht ab und Rosl schaut ihm kopfschüttelnd hinterher. Dann nimmt sie die Schürze und verschwindet ebenfalls durch die Stubentür. Licht kurz aus und wieder an.)

8. Szene
Zenzi, Großvater

(Eine Woche später. Zenzi, komische Figur, etwas einfältig, in schmutziger Arbeitskleidung. Sie staubt missmutig und ungeschickt die Möbel ab.)

Zenzi: Naa, naa – i glaub', der Bauer is verrückt. Jahr und Tag hat's ihm g'langt, wenn i drauß'n mei Arbat tan hab' und bei die Viecher war und heut' auf oamoi schickt mi der ins Haus zum Abstaub'n. So was hob i no nia net doa miass'n. *(wischt energisch die Möbel ab, kriecht auf dem Boden herum und wischt die Stühle und den Tisch auch von unten ab. Steht wieder auf)* I bin doch koa Hausdirn, i bin a Stalldirn – und seit wann hot a Stalldirn ihre Arbat im Haus – ha? Als wenn's draußen im Stall net g'nua zum doa gäb'. I sog's ja allerweil, wenn d' Männer in d' Wechseljahr kommen, fangen s' zum Spinnen an. *(spuckt auf das Staubtuch, poliert wie wild die Tischplatte)* Do san mir meine Rindviecher scho lieber. Do woaß ma wenigstens, wia ma dro is. *(stößt eine Keksdose vom Tisch. Der Deckel ist nicht geschlossen, so dass der Inhalt auf dem Boden verstreut ist. Erschrocken)* Ui, Zenzi, was hast jetzt ang'stellt? Da hast aber Glück g'habt, dass die Dos'n net aus Glas war. *(sammelt die Kekse ein, staubt sie ab, legt sie in die Dose, nicht ohne vorher einige in den Mund zu schieben, bis ihre Backen ganz dick sind)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Großvater: *(in sauberer Kleidung mit weißem Hemd, kommt nervos in die Stube. Zenzi erschrickt und lässt die Dose wieder fallen)* Ja, was duast denn du do am Boden? Hab' ich dir net ang'schafft, dass d' die Stub'n abstaub'n sollst? *(entdeckt erst jetzt die Unordnung)* Was soll denn des? Wia schaugt's denn do aus?

Zenzi: *(mit vollem Mund)* Wia im Saustall ...

Großvater: No, dann bist ja am rechten Fleck. Aber mach' jetzt bloß zu und räum' die Sauerei weg, aber a bisserl dalli, dalli, wenn i bitten darf! Schau' bloß, dass die Platzerl wegbringst … *(Zenzi sammelt weiter ein und wischt jeden Keks mit dem Ärmel ab)* Ja, um Himmels Will'n, die kannst doch net wieder in d' Dosen tun – die war'n doch auf'm Bod'n …

Zenzi: Wo soll i sie denn dann hidoa?

Großvater: Gib s' halt die Säu …

Zenzi: Naa, dann friss i s' ja lieber selber. *(steckt sich wieder Kekse in den Mund)*

Großvater: *(zornig)* Jetzt mach' aber zua!

Zenzi: *(beleidigt)* Ja, ja – i schick' mi ja scho. Wo i doch die Stalldirn bin. Wie soll i wiss'n, wia ma Möbel abstaubt? Ausmist'n könnt' i vui besser!

Großvater: Da bin i mir sicher. Aber red' net so vui, hol' an Bes'n und mach' sauber!

Zenzi: *(trotzig)* I geh' ja scho. *(holt einen Besen und kehrt ungeschickt zusammen)*

9. Szene
Großvater, Zenzi, Rosl

Rosl: *(kommt mit einem Tablett voll Geschirr, das sie während der nächsten Szene zur Kaffeetafel deckt)* Was rennst denn gar so nervös umanand, Bauer? Und was macht denn die Zenzi do in der Stub'n? Is dir mei Arbat nimmer guat g'nua? Sonst hast dich doch noch nie aufg'regt, wenn Sommergäst' kommen san? Da hat's dich höchstens g'stört, wenn mir sauber g'macht ham. Und meistens hast dir draußen weit fort a Arbeit g'sucht, bloß damit die Gäst' net gleich hast begegnen müss'n. Aber heut', da treibt's dich ja um, als wenn der König Ludwig persönlich käm'. Brauchst dir nix denken, bei uns is alles blitzblank und dei Frau Schmitz könnt' ruhig mit weiße Glacéhandschuah in alle Eck'n neifahr'n – die find' koa Stäuberl nimmer. Darfst die Zenzi scho wieder in Stall lassen. Vielleicht könnt' s' dort a bisserl abstaub'n. Oder soll s' die Küh' vielleicht Zöpferl in d' Schwänz' flecht'n?

Großvater: *(brummig)* Jetzt red' net so saudumm daher. Ma wird sich doch noch a bisserl kümmern dürf'n – oder? *(nervös)* Is der Anderl scho zum Bahnhof g'fahr'n? *(Zenzi steht mit offenem Mund und hört zu. Giftig)* Zenzi, mach' d' Gosch'n zu – 's zieht und außerdem kannst wieder zu deine Küh' geh'. Z'letzt moant unser Gast no, du bist's Zimmermadl …

Zenzi: *(erschrocken)* Naa, naa – Zimmermadl mog i net sei. *(verschwindet schnell mit dem Besen aus der Stube)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

10. Szene
Großvater, Rosl, Vroni, Anton

Vroni: *(kommt schwungvoll in die Stube, ohne zuerst den Großvater zu bemerken)* Du, Rosl, i glaub', i spinn'. Stell' dir vor, der Großvater …

Rosl: *(deutet auf ihn und legt den Finger auf die Lippen)* Psst …

Großvater: *(drohend)* Was hat der Großvater?

Vroni: *(verlegen)* I moan ja bloß, weil d' der Frau Schmitz einen Blumenstrauß ins Zimmer g'stellt hast …

Großvater: *(scheinheilig)* Wer – i?

Vroni: Ja freilich du. Ich hab's ja g'seh'n, wie du mit dem Sträußerl ins Zimmer g'schlichen bist.

Großvater: Na und – ma wird doch seine Gäst' a bisserl freundlich begrüßen dürfen?

Vroni: Des schon, bloß früher war des oiwei anders …

Anton: *(Knecht in Arbeitskleidung und blauer Schürze, ca. 50 Jahre, schaut kurz zum Fenster herein)* Bauer, soll i den Platz vor dem Hoftor aa no kehr'n?

Großvater: Freilich, muass ja net immer so g'schlampert ausschaug'n.

Rosl: *(empört)* No, no – bei uns hat's no nia net g'schlampert ausg'schaugt. Jedenfalls net, solang' der Anton und i do auf'm Hof san – gell, Anton?

Anton: *(brummig)* Richtig ... *(verschwindet vom Fenster)*

Großvater: *(rennt nervös hin und her und schaut immer wieder auf die Uhr)* Hoffentlich hat der Zug net Verspätung. Des tät' ja a schlechtes Bild auf uns werf'n.

Rosl: I möcht' bloß wiss'n, was mir für die Verspätung von dem Zug können soll'n. Und außerdem is der no oiwei pünktlich kommen – jedenfalls im Sommer.

Großvater: Hast es schön warm g'macht im Zimmer von der Frau Schmitz?

Rosl: *(kopfschüttelnd)* Ich weiß net, ob die im Sommer eing'schürt ham will.

Großvater: Ach so, ja freilich. *(rennt wieder hin und her)* Wo s' denn so lang bleib'n?

Vroni: Mei, der Anderl is doch erst vor zehn Minut'n g'fahr'n. Der Zug kommt ja erst in einer halb'n Stund' und zwanzig Minuten brauchen s' zurück. Also musst dich schon noch a dreiviertel Stund' gedulden, bis d' deine Kurfreundin begrüßen darfst.

Großvater: *(aufgebracht)* Was heißt da Kurfreundin? Des is a Feriengast wie jeder andere.

Vroni: *(trocken)* Aha!! *(Großvater rennt immer noch nervös hin und her und Vroni nimmt ihn nun am Arm und drückt ihn auf das Sofa)* Jetzt hock' di halt amoi hin, Großvater! Du machst oan ja ganz kribbelig.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Großvater: *(setzt sich, springt aber gleich wieder auf)* Ja, verreck', i hab' mich ja no gar net richtig anzog'n. *(stürmt aus der Küche)*

Rosl: *(schaut Vroni vielsagend an und tippt sich an die Stirn)* Jetzt sag' amoi, hast du euer'n Großvater scho amoi in so einem Zustand g'seh'n?

Vroni: Naa, der Mann is mir völlig fremd. Er hat doch heut' sowieso seine schönste Hos'n und a neues Hemd an. Vielleicht tut er noch a Krawatt'l hin?

Rosl: *(kichert)* Dass i net lach'. Der Bauer und am helllichten Werktag a Krawatt'l. Ja, wenn wo a Beerdigung wär' …

Großvater: *(kommt zurück mit Sakko und Krawatte. Vroni und Rosl können kaum das Lachen verbergen)* So, jetzt können s' aber bald kommen. *(horcht auf)* Ui, ich glaub', ich hör' a Auto. Jetzt sind s' da! *(will aus der Stube stürzen)*

Rosl: Dablieb'n, Bauer! Des san s' g'wiss net. Sonst müssten s' ja fliegen können.

Großvater: *(enttäuscht)* Aber i hab' doch a Auto g'hört … Vroni, richt' dich a bisserl z'samm, dir hängt ja a Lock'n in d' Stirn. Außerdem hättest heut' ruhig dein Dirndl anzieh'n können.

Vroni: *(verständnislos)* Warum denn des? Jetzt glaub' i's bald.

Rosl: *(hat inzwischen aus dem Fenster gesehen)* Bauer, kannst dich wieder entspanna, es is bloß die Schneider-Lies kommen. Die is wieder moi auf Tour.

Großvater: *(brummig)* Die geht mir grod no ab ... Die größt' Ratschkathl vom ganzen Bezirk.

11. Szene

Großvater, Rosl, Vroni, Lies

Lies: *(kommt mit einem Korb und einem Koffer in die Stube, öffnet den Koffer und legt sofort einige Mode-Zeitschriften auf den Tisch)* Grüß Gott beinand! So, da bin ich wieder amoi. Habt's was zum Nähen, zum Ändern, zum Flicken – oder sonst was? Da schaut's in die Zeitunga nei – sicher findet's aa was für euch. *(registriert erst jetzt den fein herausgeputzten Großvater)* Ja, Brunner-Bauer, wia schaugst denn du aus? Gehst am End auf Brautschau? *(befühlt ohne Hemmungen den Stoff seines Sakkos)* Ui, da hast dir aber was Feines kauft. Des is a Stöfferl. *(geht um den Bauer herum)* No ja, heutzutags kaufen die Großbauern aa scho vom Designer. Und glei so neumodern bist anzog'n. Wia oana von der Stadt. I seh' scho, von dir brauch' i koa Arbat erwart'n. *(zieht die Krawatte aus dem Sakko)* Ja, und glei gar a Krawatt'l hast an – tragt ma des heut' beim Heumacha? No ja, zum Stirnabputz'n taugt's scho.

Großvater: *(reißt der Lies unwillig die Krawatte aus der Hand und schiebt sie wieder ins Revers. Drohend)* Lass mir bloß mei Ruah und lang mi nimmer an! I mog net, wean ma an mir rumfummelt und – *(trotzig)* – anziag'n kann i oiwei no, was i mog – host mi?

Lies: *(beschwichtigend)* Nix für ungut, Brunner. I hab's ja net bös' g'meint. Aber es wundert einen halt, wenn du am Werktag mit'm Sonntagsg'wand glänzt. Hat sich vielleicht da Ministerpräsident ang'sagt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Großvater: Geh', red' koan so'n Schmarr'n und schau', dass d' wieder weiterkommst. Ich glaub', 's kommt bald a G'witter.

Rosl: Halt – halt, mir brauchen die Lies ja noch. Es gibt allerhand zum Flicken und außerdem hob i'n Rock zum Ändern.

Vroni: *(hat mittlerweile in den Zeitungen geblättert)* Und ich hätt' einen Blusenstoff, wo's nähen braucht. Da schau', des wär' doch a schönes Modell. *(deutet auf die Zeitung)*

Großvater: *(energisch)* Nix, nix – mir ham jetzt koa Zeit für solche Pflänz'! *(zu Lies)* Kommst in vier Wochen wieder.

Rosl: *(protestiert)* Ja, aber …

Großvater: Nix "Ja, aber". *(schiebt Lies zur Tür, die jedoch nochmals umkehrt, um ihre Sachen einzusammeln)*

Lies: *(beleidigt)* I geh' ja schon. Möcht' bloß wiss'n, was heut' in dich g'fahr'n is. Warst immer so a freundlicher, umgänglicher Mann ... Aber i hab' schon verstand'n. Bei deinem B'suach sind Zaungäst' unerwünscht. Wirst halt doch a G'spusi erwarten. *(spitzig)* Vielleicht sogar dein Kurschatt'n? *(lacht und geht ab)*

Vroni: *(vorwurfsvoll)* So grob hättest zu der Lies auch net sein brauchen.

Großvater: *(wegwerfend)* Die kommt scho wieder! *(rennt wieder hin und her und schaut immer wieder aus dem Fenster)*

12. Szene

Rosl, Großvater, Karoline, Vroni

Rosl: Ich glaub', Bauer, a Schnapserl tät' dir jetzt net schaden. Vielleicht vergeht dann dei Nervösität?

Großvater: Des is a guate Idee! Schenk' mir nur glei an Enzian ein. *(Rosl holt aus dem Schrank eine Flasche und ein Stamperl und stellt beides auf dem Tisch ab. Er will nach der Flasche greifen, doch dann schiebt er beides nach kurzem Zögern zurück)* Naa, des geht doch net. Da hätt' ich am End' schon am helllichten Tag a Fahna. Räum's nur glei wieder weg!

Rosl: *(stellt beides wieder in den Schrank)* Warum, willst deinen Gast zur Begrüßung anhauchen – oder kriegt s' gar a Busserl von dir?

Großvater: *(unwillig)* An Schmarr'n ... *(horcht wieder angestrengt)* Ui, jetzt kommen s' aber wirklich. I kenn' unser Auto am Brummen. *(steht auf, strafft sich, fährt mit der Hand über das Haar, knöpft einen Sakkoknopf zu und rückt die Krawatte zurecht. Rosl und Vroni sehen sich vielsagend an und schütteln die Köpfe)* Da, jetzt sind s' schon da. *(reißt mit einer übertriebenen Geste die Tür auf)*

(Karoline Schmitz, übertrieben geschminkt und gekleidet, beladen mit Taschen und Kosmetikkoffer, die sie gleich abstellt, sieht sich abschätzend um.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Großvater streckt seinem Gast erfreut die Hand entgegen, ist sichtlich bemüht, hochdeutsch zu sprechen, aber der Mundartakzent muss hörbar sein)

Großvater: Meine liebe, gnädige Frau, es ist mir ein großes Vergnügen, sie auf unserem bescheidenen Anwesen willkommen heißen zu dürfen. Ich hoffe, sie hatten eine angenehme Reise. Sicher san sind sie jetzt müde von den Strapazen der Fahrt und werden sich a weng … ein wenig frisch machen wollen. Gestatten sie mir aber vorher noch, dass ich sie mit meiner Enkelin und der Hauswirtschafterin bekanntmache. *(winkt die beiden her und schiebt zuerst Vroni vor seinen Gast)* Das ist meine Enkelin Veronika und das – *(zieht Rosl an der Schürze zu sich her)* – ist Frau Rosemarie Zirl. Und das – *(deutet mit großartiger Geste auf Karoline)* – ist Frau Karoline Schmitz, eine liebe Bekannte aus meinem Kuraufenthalt. *(Vroni und Rosl reichen die Hand, wobei Rosl ihre nach der Begrüßung verstohlen an der Schürze abwischt)* Wir alle wollen ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten. Fühlen sie sich wie zu Hause bei uns. *(wischt sich nach der Rede erschöpft die Stirn)*

Karoline: *(flötet)* Mein lieber Herr Brunner! Ach, es ist mir eine große Freude, Gast auf ihrem wunderschönen Anwesen sein zu dürfen. Dieser Ausblick! Dieses satte Grün, die wundervollen Kühe auf der Weide. Dieser einmalige Besitz ist für eine verdorrte Städterseele das reinste Labsal. Schon die Begegnung mit ihnen im Kurhaus war eine wahre Erquickung. Diese urwüchsige Kraft, die aus ihnen spricht, mein lieber Herr Brunner. *(Großvater lauscht mit zunehmendem Stolz der geschraubten Rede)* Alles hier spiegelt ihre Seele wider … Aber nun führen sie mich bitte in mein Etablissement, damit ich mich erfrischen kann. Nachher werde ich ihnen, lieber Herr Brunner, gerne Gesellschaft leisten. *(hängt sich beim Großvater ein und spricht mit einem Kopfnicken zu Rosl in arrogantem Tonfall weiter)* Ihre Dienstboten können das Gepäck aufs Zimmer bringen. *(Beide gehen ab.)*

13. Szene
Rosl, Vroni

Rosl: *(empört)* Hast des g'hört? *(übertrieben)* Ihre Dienstboten können das Gepäck auf mein Zimmer bringen. Des war vielleicht ein Tonfall. Hätt' bloß noch des "Dalli, Dalli" g'fehlt.

Vroni: *(aufgebracht)* Ja, is des a g'spinnerte Urschel. Und hast den Großvater g'hört? *(äfft nach)* "Wir alle wollen ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten ..." Da werd'n ma glei dafür sorg'n, dass dera net z' wohl wird. Sag', Rosl, könntest ihr net a bisserl Rhizinus ins Ess'n tun?

Rosl: *(entsetzt)* Naa, naa – des geht doch net …

Vroni: *(bittend)* Bloß a ganz kloan's bissl?

Rosl: A bisserl hilft do sowieso net.

Vroni: Schad'. No, i bin ja g'spannt, wie des no weitergeht mit dem Großvater und sei'm Kurschatt'n. I moan allerweil, des is a Nachtschatteng'wächs. Allerdings fürcht' i, dass den Großvater ganz schee erwischt hat. Schicksal, nimm deinen Lauf!

Vorhang - Ende 1. Akt!